



Abraham Heymann

Spätestens im Jahre 1826 hatte Abraham Heymann das Hauses Nr. 339 am Westenhellweg, das sein langjähriger Wohnsitz in Dortmund werden sollte, gekauft. (Bei der Neunummerierung der Häuser, die aber erst nach seinem Tode erfolgte, wurde daraus das Haus Westenhellweg 80.) Das Grundstück hatte eine Front von 12 Metern und eine Tiefe von 28 Metern. Die grundbuchamtliche Eintragung des Eigentümerwechsels enthält den Hinweis, dass der Käufer aus Hörde stammte.¹

Abraham Heymann, Sohn des Heimann Abraham?

Bei der Suche nach der Herkunft des Abraham Heymann stößt man in der kleinen jüdischen Gemeinschaft von Hörde auf ein Mitglied mit einer ähnlichen Namenskombination: Heimann Abraham war *aus Hammelsburg im Fuldaischen* gebürtig und arbeitete um 1790 als Knecht des Schutzjuden Levi Abraham. Er heiratete zu der Zeit Oelcken Levi, die Tochter seines Arbeitgebers. Das erste Kind der beiden war die etwa ein Jahr später geborene Tochter Eva.² Im Jahre 1799 war Heimann Abraham nicht mehr Knecht, sondern wurde als Handelsjude bezeichnet. Seine Familie bestand nun aus den Eheleuten, einem Sohn und vier Töchtern und wohnte in Hörde in einem eigenen Haus.³ Bei dem Sohn könnte es sich um Abraham Heymann gehandelt haben, denn der war, da er bei seinem Tode 1869 79 Jahre alt war, um 1790 geboren worden.

Der mutmaßliche Vater Heimann (Heymann) Abraham tätigte auch Geschäfte in Dortmund⁴:

- Am 30. April 1811 kaufte er das Blei der aufgehobenen und zum Abbruch stehenden Nicolai-Kirche.
- Von dem Bäcker Wilhelm Frohning erwarb er am 31. Mai 1813 für 1.200 Taler ein Wohnhaus am Westenhellweg.
- Der pensionierte Hauptmann de Jongh und seine Kinder verpfändeten dem Handelsmann Heimann Abraham in Hörde am 18. April 1820 sechs Morgen Ackerland, das Burgkamp genannt wurde, für 1.400 Taler.

Der Geschäftsmann

Heimann Abraham wird ein finanzkräftiger Geschäftsmann gewesen sein. Auch sein vermuteter Sohn Abraham Heymann war in der Lage, größere Summen zu investieren. Bereits 1817 hatte dieser mit Leopold Henke aus Hörde einen Kauf getätigt, aus dem ihm 1849 noch eine Restschuld von 300 Talern zustand.⁵ Außer dem 1826 erworbenen Haus Westenhellweg 339 kaufte Abraham Heymann um 1840 für 1.100 Taler eine 9 Ruten 75 Fuß große Scheune mit Hofraum am Westenhellweg 47, und nach 1850 ließ er einen Neubau auf den Grundstücken Weberstraße 4 und 6 errichten.⁶ Zu Beginn des Jahres 1855 veröffentlichte er ein Mietangebot für eine geräumige Wohnung in seinem neu erbauten Haus per 1. Mai des Jahres.⁷ Abraham Heymann besaß auch Gartenland an der Westerviehgasse. Das wollte er 1860 mit einer Mauer umgeben und beantragte dafür die städtische Genehmigung, die ihm von der Stadtverordneten-Versammlung auch erteilt

¹ Robert von den Berken: Dortmunder Häuserbuch von 1700 bis 1850. Wattenscheid, 1927. S. 129, Allgemeiner Wohnungs-Anzeiger für Dortmund 1856.

² Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin, II. Hauptabteilung, Abt. 19, Tit. CLXXXIII Juden-Sachen, Nr. 3.

³ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 15, Nr. 46.

⁴ Richard Hanicke: Auszüge aus Dortmunder Notariatsprotokollen der Jahre 1809-1820 (Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Band XLVII. Dortmund, 1948).

⁵ Dortmunder Anzeiger (DA), 26/31.03.1849.

⁶ Robert von den Berken: Dortmunder Häuserbuch von 1700 bis 1850. Wattenscheid, 1927. S. 113, 119.

⁷ DA, 10/03.02.1855.



wurde.⁸ Die Arbeiten zur Herstellung der Mauer, die ein Auftragsvolumen von rund 550 Talern hatten, wurden aber erst im März 1863 ausgeschrieben.⁹

Die vorgenannten Immobiliengeschäfte rechtfertigten nicht die Berufsbezeichnung Kaufmann, die in den wenigen Dortmunder Adressbüchern, die zu seiner Zeit erschienen, bei seinem Eintrag immer zu finden ist. Die Adressbuch-Eintragungen beruhen tatsächlich auf den von Abraham Heymann 1840 begonnenen Handel mit Fellen und Häuten, für den er eine Scheune an der Weberstraße nutzte.

Seinem Geschäft konnte er dort nicht ungestört nachgehen. 1857 beschwerte sich ein Nachbar über den Betrieb wegen eines unerträglichen Geruchs, der von ihm ausging. Der Kreisphysikus bescheinigte aber am 3. Dezember 1857, *daß das Lager trockener Häute des Herrn Abr. Heymann in keiner Weise der Gesundheit nachteilig sei*, weshalb die Königliche Regierung in Arnsberg als Aufsichtsbehörde auch keinen Grund sah, *mit beschränkender polizeilicher Verfügung* gegen die Firma Abraham Heymann vorzugehen. Es kam jedoch auch in der Folgezeit immer wieder zu Beschwerden über die von Heymanns Lager an der Weberstraße ausgehenden Gerüche. Das veranlasste die Regierungsbehörde in Arnsberg dann am 8. Februar 1869 dazu, polizeiliche Maßregeln vorzuschlagen, um die üblen Gerüche nach Möglichkeit zu mindern. Heymann wurde das Trocknen frischer Häute, das Lagern von Salzhäuten und das Ausklopfen trockener Häute bei offenen Türen und Fenster bei Strafandrohung untersagt. Tatsächlich wurde auch einmal eine Strafe gegen ihn ausgesprochen, doch legte Heymann dagegen erfolgreich Beschwerde ein.¹⁰

Prokuristen der Firma Abraham Heymann waren die Söhne Levy, geboren in Dortmund am 11. September 1818¹¹, Moses, geboren am 31. August 1823¹², und Benjamin, geboren am 26. Mai 1826.¹³ Weitere Kinder sind nicht bekannt.

Schon am 2. Dezember 1854 war Abraham Heymanns Ehefrau, Eva geb. Seligmann im Alter von beinahe 63 Jahren an Brustwassersucht gestorben. Der Rentner Abraham Heymann selber starb an Lungenentzündung und Altersschwäche in seinem 80. Lebensjahr am 24. Oktober 1869.¹⁴ Die Gräber der Eheleute befanden sich auf dem jüdischen Friedhof am Westentotenhof.¹⁵

Klaus Winter
12.12.2024

⁸ Dortmunder Kreisblatt, 62/26.05.1860.

⁹ Westfälische Zeitung, 83/25.03.1863.

¹⁰ Dortmunder Zeitung, 267/29.09.1886.

¹¹ Geburtsdatum errechnet aus der Altersangabe bei der Beurkundung seines Todes: Levy Heymann starb am 19. Januar 1878 im Alter von 59 Jahren 4 Monaten und 8 Tagen (Standesamt Dortmund-Mitte, Sterberegister, Nr. 79/19.01.1878.)

¹² Geburtsdatum gemäß Angabe auf seinem Grabstein auf dem Ostfriedhof, Dortmund.

¹³ Geburtsdatum gemäß Angabe auf seinem Grabstein auf dem jüdischen Friedhof von Willebadessen-Peckelsheim (Kreis Höxter).

¹⁴ Beide Sterbebeurkundungen in: Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P 5, Nr. 245, Teil 9.

¹⁵ Im „Verzeichnis der israelitischen Begräbnisse auf dem Westen-Friedhof“ (1885) wird die Lage des Grabes Eva Heymann nicht und die Lage des Grabes Abraham Heymann mit Abteilung II, Reihe 4, Nr. 7 angegeben (Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2562).